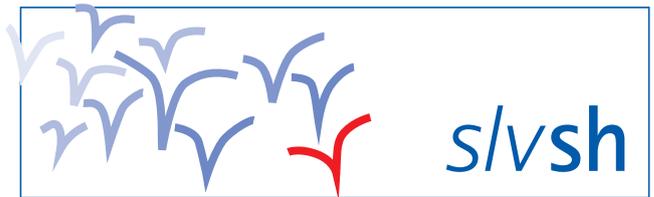


68

Dezember 2008



information

- **slvsh-Kongress 2008:
Neue Aufgaben in der Schulleitung
Dokumentation Teil 1**
- **Die eigenverantwortliche Schule:
Vom Winde verweht?**
- **Standpunkte der FDP zur Reform
der Lehrerausbildung**

Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

www.slvsh.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



seit jüngstem plagt mich eine Beziehungskrise. Meine Beziehung zu VERA ist nicht nur in die Jahre gekommen. In letzter Zeit zeigt sich VERA – zwar nicht freiwillig, aber dafür um so energischer – von einer Seite, die meine Beziehung zu ihr doch stark strapaziert.

Kennen gelernt hatten wir uns vor einigen Jahren in Rendsburg. In der Folgezeit zogen wir gemeinsam durch so manche Konferenz, ja auch im privaten Bereich war VERA, wo immer mehrere Menschen aus Schulen aufeinander trafen, ständiger Anlass für Gespräche über sie. Ich wurde damals nicht müde ihre Vorzüge zu preisen. Schlank, modern und leicht zu handhaben, dabei wissenschaftlich abgesichert und bundesweit bekannt, waren die von mir so gelobten Eigenschaften.

Befürchtungen, VERA will nur kontrollieren, wo die Lehrerinnen und Lehrer in der Schule Fehler machen, konnte ich fast immer zerstreuen und davon überzeugen, dass VERA den Lehrerinnen und Lehrern helfen will den eigenen Unterricht auf gesicherten Daten aufbauend zu verbessern.

Was heute bleibt, ist ein wehmütiger Blick zurück. Vom Reformwinde verweht, was einst die Begeisterung hervorrief.

Seit ich mich intensiver mit dem Schulporträt meiner Schule beschäftige – ich habe ein Eingabefenster über die Weihnachtsferien bekommen – verändert VERA ihr Aussehen zusehends. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der 3. Klasse der Grundschule werden dort sogar ohne den * - Hinweis auf die Zufälligkeit der zu sehenden Streuungen veröffentlicht.

Mit dieser Zwangsveröffentlichung verliert VERA den Anspruch eine diagnostische Hilfe für die Lehrkräfte zu sein und wird als Entscheidungshilfe bei der Schulwahl missbraucht.

Ein Diagnostikinstrument mitten auf dem Weg zu den Bildungsstandards der Grundschule soll den Eltern ein Entscheidungskriterium für die Schulwahl sein?

Dies kann ich überhaupt nicht einsehen und es passt in meinen Augen nicht zu den son-

stigen Schulvergleichsdaten, die allesamt am Ende der Grundschulzeit bzw. der gesamten Schulzeit durch Übergangsempfehlungen und Abschlussprüfungen erhoben werden.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sind schulinterne diagnostische Daten, sollen zur Standortbestimmung der Schule dienen und erforderliche Änderungen aufzeigen. Geschieht dies öffentlich, wird VERA in kürzester Zeit zu einer ungeliebten, weil nichts bringenden. Zeitvergeudung verkommen. Schade um VERA, aber ich bin überzeugt, dass die Öffentlichkeit in Kombination mit dem drohenden Rückgang der Kinderzahlen dafür sorgen wird, dass sich die VERA- Ergebnisse landesweit schnell dem Optimum nähern, ohne dass sie die echten Schülerleistungen in dem Maße optimieren, wie die Ergebnisse es vorgaukeln.

Die Zeit der Jahreswende ist auch immer die Zeit der guten Vorsätze und der Wünsche für das nächste Jahr. Ich hoffe auf eine ministerielle Bescherung, die VERA wieder zu dem macht, was VERA einmal war. Ein gut geeignetes Instrument zur Diagnostik von Schülerleistungen im Vergleich der eigenen Schule, eine Standortbestimmung der Schülerleistungen im landesweiten Vergleich.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich über die Festtage und den Jahreswechsel eine geruhsame Zeit.

Ihr
Uwe Niekel

Inhaltsverzeichnis slvsh-Informationen

Vorwort _____	Seite 2
Titelthema	
Die eigenverantwortliche Schule _____	Seite 3
Schulleitungskongress 2008 _____	Seite 4
Aus den Workshops	
Modellprojekt Mastbrook _____	Seite 5
Leistungsstrukturen in großen Schulen _____	Seite 7
Leistungsstrukturen in großen Schulen _____	Seite 9
Veränderte Rolle der Schulleitung _____	Seite 12
Die Geister, die ich rief _____	Seite 13
Aus dem Landtag	
Das beitragsfreie	
Kindertagesstättenjahr _____	Seite 19
Bericht der Landesregierung _____	Seite 19
Reform der OVP _____	Seite 20
Das stand in der Presse _____	
Aktuelle Informationen aus der	
Geschäftsstelle _____	Seite 22
Zum Jahresende ein Gedicht _____	Seite 23
Impressum _____	Seite 24

Die eigenverantwortliche Schule – Vom Winde verweht

Aus der Perspektive der Grundschule

Es gab Zeiten, da wehte der Geist von Autonomie und Eigenverantwortung durch die schleswig-holsteinischen Schulen. Selbst das Ministerium konnte sich vorstellen, den Schulen mehr Verantwortung für ihr tägliches Tun zu übertragen. Man war auf allen Ebenen der Schuladministration zu der Überzeugung gelangt, dass die Personen, die die täglichen Probleme vor Ort zu lösen haben, am besten wissen, auf welchem Wege und mit welchen Methoden dies zum Besten der anvertrauten Schüler zu geschehen habe.

Dies war auch die Zeit, zu der an allen Schulen die Arbeiten am Schulprogramm begannen. Hoch motiviert und teilweise sogar begeistert zeigten sich dabei viele Grundschulen. Hier konnten schnell Eltern gewonnen werden, die bereit waren, sich für ihre Grundschule und natürlich besonders für die Kinder zu engagieren. Steuergruppen wurden gebildet, die teilweise heute noch bestehen und in denen Kolleginnen und Eltern an der Fortführung des Schulprogramms arbeiteten. Jedem war klar, dass Schulen verschieden sind und so erarbeitete sich auch jede Schule ein eigenes Profil, das sich an den inneren und äußeren Gegebenheiten orientierte. Es war eine Zeit des Aufbruchs und der Zuversicht, dass nun etwas Neues entstehen konnte, etwas das man direkt beeinflussen und mit dem sich jeder, der an dieser Schule lebte, lernte und arbeitete, identifizieren konnte.

Die Verlässliche Grundschule

Dann kam der erste Bruch. Die Einführung der Verlässlichen Grundschule warf viele Schulprogramme über den Haufen, denn die rigiden Vorgaben des Ministeriums ließen keinen Raum mehr für das, was in vielen Schulprogrammen so hoffnungsvoll beschrieben worden war. Die geforderten erhöhten Stundenzahlen sind nur unter Einsatz aller zugewiesenen Stunden zu erreichen. Auf kleine Klassen muss verzichtet werden, da die Zuweisung der Stunden nach Schüler- nicht aber nach Klassenzahl erfolgt. Um den Unterrichtsausfall auf Null zu bringen, müssen organisatorische Maßnahmen ergriffen werden, die sich zwar positiv auf die Statistik, nicht aber auf den Unterricht auswirken. Alles was sich Schulen an Öffnung und Flexibilität ausgedacht hatten, war nicht mehr umzusetzen.

An dieser Stelle soll ganz deutlich gesagt werden, dass nicht die Einführung der Verlässlichen Grundschule an sich die Probleme gebracht hat, sondern die fehlenden Voraussetzungen für ihre Umsetzung. Die nicht vorhandene personelle Ausstattung für eine solche Neuerung brachte die Schulen in Schwierigkeiten.

Keine Zurückstellung mehr

Als nächstes kam der Erlass, dass alle Kinder, die am Stichtag sechs Jahre alt sind, einzuschulen sind. Gab es vorher die Möglichkeit der Zurückstellung, die sehr häufig von den Eltern gewünscht wurde, so besaß die Schulleiterin jetzt das Instrument der Beurlaubung bei Vorlage eines ärztlichen Attestes. Unter Beurlaubung versteht man gemeinhin einen Zeitraum von wenigen Wochen oder einigen Monaten. Innerhalb eines solchen kurzen Zeitraumes wird das Kind in der Regel nicht schulreif. Also schulten die meisten Schulen die nicht schulreifen Kinder ein. Nirgendwo ist der Zeitraum der Beurlaubung festgelegt, so dass auch eine Beurlaubung von einem Jahr bei gleichzeitiger außerschulischer Förderung möglich ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Intention des Gesetzgebers, der mit dieser Regelung eigentlich etwas anderes erreichen wollte. Zurückgestellte Kinder unterlagen nicht der Schulpflicht. Ihre Eltern konnten also nicht verpflichtet werden, ihre Kinder in Fördermaßnahmen zu geben. Nach der neuen Regelung sind alle Sechsjährigen schulpflichtig, und wenn sie beurlaubt werden, können sie in Fördermaßnahmen eingewiesen werden, ohne dass die Eltern etwas dagegen unternehmen können. Auch die Einführung dieser neuen Regelung wurde in keiner Weise durch zusätzliches Personal unter-

mauert. Die Klassenlehrerinnen sehen sich nun Kindern gegenüber, denen die grundlegenden Fertig- und Fähigkeiten fehlen und die sich nur mühsam oder gar nicht in die neue Gemeinschaft integrieren lassen. Das zusammen mit größer werdenden Klassen kann sich nur negativ auf das gesamte Lernumfeld auswirken, denn auch bei den Kindern, die als schulreif angesehen werden, gibt es eine Vielzahl von Problemkindern, die starker emotionaler Zuwendung und pädagogischer Hilfe bedürfen.

Schulen, die mit diesen Problemen zu kämpfen haben, bringen nur noch wenig Zeit und Motivation auf, das Schulprogramm weiter zu entwickeln. Von Eigenverantwortung kann keine Rede mehr sein, denn die Entscheidungsspielräume sind derart eingeschränkt, dass viele Schulleiterinnen auf den kläglichen Rest auch noch verzichten. Das Gegenteil von Eigenverantwortung wird erreicht, das eigene Profil ist nicht mehr zu erkennen.

Jahrgangsübergreifendes Lernen

Der nächste und bisher letzte Schritt zur Eliminierung der Eigenverantwortung war der Erlass zur Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens (jüL). Auch hier soll nicht gegen diese pädagogische Neuerung an sich polemisiert werden. Es gibt sicherlich Schulen, für die diese Methode genau richtig ist und diese Schulen sollen jüL auch ganz schnell einführen dürfen. Aber wie so oft wurde auch jetzt wieder allen Schulen aufgegeben, ein Konzept für jüL zu entwickeln und je nach Kreis und Schulaufsicht möglichst im nächsten Schuljahr einzuführen. Dabei stieß ganz besonders die Regelung auf breite Ablehnung, die forderte, die 1. Klassen nach dem

Neuer Arbeitskreis „Schulleitung mit mehreren Standorten“

Auf Anregung einiger Kolleginnen und Kollegen der Westküste planen wir die Einrichtung eines landesweiten Arbeitskreises zum Aufgabenfeld „Schulleitung mit mehreren Standorten“. Speziell in Dithmarschen hat sich eine Gruppe Schulleiterinnen und Schulleiter in der Vergangenheit mehrfach getroffen und die Probleme bei der Leitung mit mehreren Standorten diskutiert. Bei ausreichendem Interesse würden wir diesen Arbeitskreis auf das ganze Land ausweiten. Sollten Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, faxen oder mailen Sie uns Ihre Kontaktdaten an die Geschäftsstelle Fax: 04322 – 88 89 22, E-Mail : kmarquardt@slvsh.de Sie werden dann zum ersten landesweiten Treffen im Frühjahr eingeladen.

ersten Jahr zu teilen und mit neuen Erstklässlern aufzufüllen. Viele Kolleginnen fühlten sich dieser neuen Situation nicht gewachsen, zumal auch schnell organisierte Hospitationen an Schulen, die dieses System bereits praktizieren, keine wirklichen Erkenntnisse brachten. Die Kolleginnen fanden dabei zum Teil Klassen vor, in denen zwar zwei Jahrgänge unterrichtet wurden, nicht aber gemeinsam, sondern getrennt. Im Schulgesetz las sich das ganz anders. In dem dazu heraus gegebenen Leitfaden war von meh-

ren Modellen und Zeit zum Ausprobieren die Rede. Diese Zeit soll den Kollegien jetzt offenbar auch eingeräumt werden. Sie benötigen diese Zeit, um weiter zu hospitieren, sich fortzubilden und eigene kleine Projekte zu erproben. Danach sollte als Ergebnis auch möglich sein, dieses pädagogische Konzept an der einen oder anderen Schule nicht einzuführen, wenn die Schulkonferenz dies so beschließt.

Fazit: Die eigenverantwortliche Schule, die unter Beachtung der bildungspolitischen Vorgaben

von den beteiligten Lehrerinnen, Eltern und Schülern gestaltet wird, gibt es nicht. Sie kann es unter den gegenwärtigen Bedingungen, die vom Zwang zur Reglementierung und dem Misstrauen gegenüber den Kompetenzen der vor Ort Tätigen geprägt sind, auch in nächster Zeit nicht geben.

Schade. Ein schöner Traum – Vom Winde verweht.

Schulleitungskongress 2008: „Neue Aufgaben in der Schulleitung“ Materialien und Berichte



Die Begrüßung

Liebe Kongressgäste, liebe Mitglieder und liebe Ehrenvorsitzende!

Ich heiße Sie alle zum diesjährigen Schulleitungskongress in Rendsburg recht herzlich willkommen.

Lassen Sie mich zunächst einen Dank an den Vorstand für die Organisation richten. Nach



dem Kongress ist immer auch vor dem Kongress und so beginnt die Vorbereitung immer schon im Januar. In diesem Jahr war das dann doppelte Arbeit. Aber mit einem starken Vorstandsteam ist auch das machbar. Vielen Dank dafür.

Unser Geschäftsführer hat sich bei der Organisation auch nicht durch einen Krankenhausaufenthalt bremsen lassen. Dir, lieber Klaus-Ingo, von hier ein besonders herzliches Dankeschön und weiterhin einen guten Genesungsverlauf. Ein ebenso großes und herzliches Dankeschön gilt auch dem Ministerium und dem IQSH, speziell dort Herrn Buske für die gemeinsame Vorbereitung.

Ich freue mich über hochrangigen Besuch aus dem Ministerium auf unserem Kongress. So be-

grüße ich zum ersten Mal beim Schulleitungsverband Frau Dr. Langer, die seit dem Frühjahr die Nachfolge von Frau Dr. Köster-Bunselmeyer als Leiterin der Abteilung III im Ministerium für Bildung und Frauen angetreten hat. Herzlich Willkommen, ich freue mich, dass Sie da sind. Bevor Sie nach Schleswig-Holstein kamen, waren Sie lange Zeit Schulleiterin in NRW. Deshalb bin ich besonders gespannt auf Ihr Grußwort.

„Neue Aufgaben in der Schulleitung“ lautet unser diesjähriges Kongressmotto. Wir haben es uns im Vorstand mit diesem Motto nicht leicht gemacht, denn Probleme mit und in den neuen Schulen waren schon Thema des letzten Kongresses.

Ich sage Ihnen ganz ehrlich, ich bin froh darüber eine reine Grundschule zu leiten, die weit weg von der nächsten Schule steht. Muss ich mich doch nur mit jüL in der Eingangsphase und VERA-Beziehungskrisen herumschlagen und nicht ganze Schulkonzepte neu schreiben, zwei oder mehr Kollegien und Schulen zusammenführen und zwei oder mehr alte Schulen auslaufen lassen. Dies sind alles Arbeiten am System Schule, die eines mehr denn je fordern. Zeit, Zeit, Ruhe und Gelassenheit bei der Umsetzung. So wird die alte Forderung unseres Verbandes „Mehr Zeit für gute Schule!“ wieder aktueller denn je.

Darum haben wir dem Thema Schulleitung in den neuen Schulen auch mehr Zeit in Form eines zweiten Kongresses mit ähnlichen Themen gewidmet und mit der Mehrheit der Schwerpunkte einen etwas sekundarstufenlastigen Kongress geplant. Die Grundschulmitglieder mögen es uns nachsehen, wir planen mit Arbeitstagungen zu Grundschulhalten dafür einen Ausgleich zu schaffen.

Drei, eigentlich vier Schwerpunkte hat unser Kongress.

- Erstens geht es um die Führung einer großen Schule. Worauf muss ich achten, wenn sich meine Schüler- und Lehrerschaften auf einmal verdoppeln oder sogar noch größer werden? Welche Veränderungen sowohl bei mir als Leitung, aber auch in der Organisation der Schule wird das nach sich ziehen?
- Zweitens hat der slvsh erstmals die offenen Ganztagsangebote in den Focus genommen, weil jede Gemeinschaftsschule ein offenes Ganztagsangebot vorhalten muss und viele Regionalschulen es tun wollen. Die Delegation des Ganztagsangebotes an eine externe Organisation erscheint vor dem Hintergrund der Arbeitsbelastungen ideal und pflegeleicht, ist aber nicht immer optimal für die Schule. Und manches Mal kann das ursprünglich Pflegeleichte später dann viel Pflege erfordern. Mit der Serviceagentur „Ganztätig Lernen“ haben wir einen sehr kompetenten Partner für den Kongress gewinnen können, der uns u.a. die neuesten Ergebnisse der StEG Studie vorstellen wird.

- Dritten implizieren längeres gemeinsames Lernen und die Forderung nach individueller Förderung zwangsläufig auch eine engere Kooperation der Regional- und Gemeinschaftsschulen, aber auch der Grundschulen mit den örtlichen Förderzentren und Trägern der Erziehungs- und Jugendhilfe. Ich freue mich, dass es gelungen ist, gleich mit drei Workshops „best practice“ Beispiele auf unserem Kongress vorzustellen.
- Und auch der vierte und nicht explizit ausgewiesene Schwerpunkt soll nicht unerwähnt bleiben. Die vielen Praxisgespräche beim Kaffee, beim Essen und in der Mittagspause sind bei der Planung ebenfalls berücksichtigt worden. Erfahrungsaustausch über Schul-, Schular- und Kreisgrenzen hinweg ist immer auch ein Ziel unserer Veranstaltungen.

Ich wünsche uns allen einen effektiven und angenehmen Kongressverlauf mit vielen neuen Ideen und Erkenntnissen und bitte nun Frau Dr. Langer um die Grußworte des Ministeriums.

Workshop 2: Modellprojekt Mastbrook

Referent: Thomas Albert, Rektor der Schule Mastbrook (GS) in Rendsburg

Ausgangslage und Zielsetzungen

Mit Abschluss der Projektphase 2005 bis 2007 hatte das Modellprojekt Mastbrook einen Stand erreicht, der eine Verstetigung der entwickelten Strukturen und Prozesse nahe legte. Der besondere Aufwand der Projektarbeit mit der ständigen Suchbewegung nach konzeptioneller Entwicklung, dem aufwendigen (externen) Evaluationsprozess sowie der engen Einbindung der beteiligten Träger erschien künftig nicht mehr im bisherigen Ausmaß erforderlich. Vielmehr sollte die Etablierung und praxisorientierte Weiterentwicklung der Arbeit im Vordergrund der künftigen Bemühungen zu stehen.

Dies wurde durch den Jugendhilfeausschuss des Kreises Rendsburg-Eckernförde im September 2007 durch den Beschluss zur Regelförderung gebilligt.

Die Angebote der Treffpunkte gGmbH wer-

den getragen durch die Kooperationspartner Kreis Rendsburg-Eckernförde, Stadt Rendsburg, Grundschule Mastbrook und Treffpunkte gGmbH. Diese arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vertrauensvoll zusammen und treffen sich regelmäßig zur gemeinsamen fachlichen Weiterentwicklung.

Zielsetzung der Arbeit in Mastbrook ist in Abstimmung mit den Kooperationspartnern die Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die Verbesserung der sozialen Infrastruktur für Familien im Rendsburger Stadtteil Mastbrook. Als Grundlage dient im Wesentlichen der Entwicklungsbericht für die Projektphase 2005 – 2007. Es gelten die beschriebenen Aufgaben und Ziele, die Grundsätze, die Durchführungsbeschreibung, sowie die Kooperationsgrundsätze und deren Inhalte. Ergänzend wurden mit den einzelnen Kooperationspartnern Vereinbarungen mit Treffpunkte geschlossen.



Wochenübersicht: Angebote der Ganztägigen Betreuung der Schule Mastbrook

Schule / Stadt / Extern	Tafel / Nbr.	BTG / Nbr.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
			7:20-13:15 Betreute Grundschule	7:20-13:15 Betreute Grundschule	7:20-13:15 Betreute Grundschule	7:20-13:15 Betreute Grundschule	7:20-13:15 Betreute Grundschule
			13:25-13:50 Bewegungsangebot	13:25-13:50 Bewegungsangebot	13:25-13:50 Bewegungsangebot	13:25-13:50 Bewegungsangebot	13:25-13:50 Bewegungsangebot
			13:00-13:15 Mittagstisch Rendburger Tafel	13:00-13:15 Mittagstisch Rendburger Tafel	13:00-13:15 Mittagstisch Rendburger Tafel	13:00-13:15 Mittagstisch Rendburger Tafel	13:00-13:15 Mittagstisch Rendburger Tafel
			13:00-15:00 Offener Treff Th. Baruch	13:00-15:00 Offener Treff Th. Baruch	13:00-15:00 Offener Treff Th. Baruch	13:00-15:00 Offener Treff Th. Baruch	13:00-15:00 Offener Treff Th. Baruch
			13:00-15:00 Hausauf- gaben- betreuung 1. - 2. Klasse S. Proxens	13:00-15:00 Hausauf- gaben- betreuung 1. - 2. Klasse C. Bar.	13:00-15:00 Hausauf- gaben- betreuung 1. - 2. Klasse S. Proxens	13:00-15:00 Hausauf- gaben- betreuung 1. - 2. Klasse C. Bar.	13:00-15:00 Hausauf- gaben- betreuung 1. - 2. Klasse C. Bar.
			3-4. Klasse S. Proxens	3-4. Klasse S. Proxens	3-4. Klasse S. Proxens	3-4. Klasse S. Proxens	3-4. Klasse S. Proxens
			15:00 - 18:30 Natur- und Erlebnis J. Fahlke	15:00-18:30 Offener Treff S. Proxens	15:00-18:30 Kochen Frau Maria DPC	15:00-18:30 Ritterhof Rallye Preis	15:00-18:30 Bauk- gruppe C. Bar.
			18:00 - 19:00 Fun and Spiel J. Runge	18:00 - 19:00 Schweiss- gruppe Th. Baruch	18:00 - 19:00 Mädchen gruppe Schneepuppe	18:00 - 19:00 See- pferchen J. Runge	18:00-19:30 Gruppe I 16:30-18:00 Gruppe I
			18:00 - 19:00 Jugend- gruppe Th. Baruch	15:30-18:30 Offener Treff S. Proxens	18:00 - 19:00 Sport gegen Gewalt T. Albert	18:00 - 19:00 Schach Sonia DPC	18:00-19:30 Gruppe I 16:30-18:00 Gruppe I
				13:00-18:30 Computer o.ä.	15:00-18:30 Kreativangebot S. Proxens	18:00 - 19:00 Halleisport S. Beckert/BBCR	18:00 - 17:00 Basketball S. Beckert/BBCR
						15:00 - 18:30 Kreativangebot S. Proxens	15:00-18:30 Gruppe I 16:30-18:00 Gruppe I
							18:00-17:00 Sport für Mädchen Lottipop
							ab 14:00 Jugendtreff

Der Sachbericht befasst sich daher hauptsächlich mit den Entwicklungen in den einzelnen Handlungsfeldern.

Ganztägige Betreuung

- Nachmittagsbetreuung von nicht betreuten Kindern
- Unterstützung von Kindern in schulischen Angelegenheiten
- Soziale, kulturelle und sportliche Förderung von Kindern
- Betreute Grundschule
- Offene Ganztagschule

Individuelle Unterstützung von verhaltensauffälligen Kindern und ihren Familien

- Integration von Kindern und Familien in schwierigen Lebenslagen in Angebote im Sozialraum
- Entwicklung von Gruppenangeboten für Kindern und Familien in schwierigen Lebenslagen zur Vermeidung von Hilfen zur Erziehung
- Entwicklung von Hilfen zur Erziehung, die das Nutzen der gemeinwesenorientierten Angebote fördern.

Elternaktivierung

- Elternbildung
- Entwicklung von gegenseitiger Unterstützung von Eltern/Familien in der Schule/Jugendhilfe
- Elternberatung
- Nutzung nachbarschaftlicher Ressourcen
- Nutzung der bestehenden Ressourcen in Mastbrook
- Niedrigschwelliger Elterntreff

Offene Jugendarbeit

- Vorhalten eines bedarfsgerechten Angebots für junge Menschen ab 10 Jahren
- Geschlechtergerechte Angebotsstruktur

Neben der vereinbarten Zielsetzung der Kooperationspartner wurden für die weitere Entwicklung der Arbeit in Mastbrook insbesondere die folgenden Schwerpunkte benannt:

- Um die Planungen der städtebaulichen Investitionen und der sozialen Infrastruktur zu einer integrierten Sozialraumplanung entwickeln zu können, müssen die Arbeitsansätze des Modellprojekts mit dem Projekt „soziale Stadt“ und dem Quartiersmanagement verknüpft werden.
- Um der wachsenden Brisanz von Kindern, die in ihren schulischen Lernmöglichkeiten beeinträchtigt sind, gerecht zu werden, muss die vorschulische Bildung und Förderung, vor allen in den Kindertagesstätten, fachlich entwickelt und in die Kooperationsstruktur aufgenommen werden.
- Um alle im Stadtteil vorhandenen Ressourcen optimal zur Wirkung zu bringen, soll die

entwickelte Verbindlichkeit der Kooperation auch auf die Träger und Akteure im Stadtteil ausgeweitet werden, die bislang keine institutionelle Verantwortung für die Gemeinwesenarbeit tragen.

- Um die Aktivierung der im Stadtteil vorhandenen sozialen und Selbsthilfe-Potentiale zu systematisieren, soll die Konzeption des Moduls „Elternaktivierung“ überarbeitet werden. Insbesondere Eltern, deren Kinder sehr umfangreiche Betreuungsleistungen in Anspruch nehmen, sollen in ihrer Erziehungsverantwortung und ihrem sozialen Engagement gestärkt werden.

Die Berücksichtigung dieser Herausforderungen wird im Sachbericht zu den einzelnen Handlungsfeldern deutlich.

Angebote im offenen Treff

B•A•S•I•S Mastbrook

Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch, Freitag,
8:00 Uhr bis 10:00 Uhr
und nach aufgetürter Angebot

Treff • Punkte

Gemeinsames Frühstück
Jeden 1. Freitag im Monat von 8:00 bis 10:00 Uhr

Gemeinsames Badeln
Jeden 3. Freitag im Monat von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr

Die Klammotte
in den Cafés von Bekleidung, Spielzeug, sowie nach Absprache

Kochtreff
Jeden Dienstag von 16:30 bis 17:30 Uhr

Kochen mit Kindern
in den Ferienzeiten jeden Dienstag von 10:00 bis 13:00 Uhr

Mutter-Kind-Gruppe
Jeden Mittwoch von 14:30 bis 16:30 Uhr

Fam-Broschi
Jeden Donnerstag von 14:30 bis 17:30 Uhr

Wohnungsberatung der Stadt Rendsburg
Jeden Mittwoch von 9:30 bis 11:00 Uhr

Gemeinsame Vortragsbesuche zu aktuellen Themen
Nach Absprache

Individuelle Unterstützung und Beratung bei Behördenangelegenheiten
Nach Absprache

Auskunft und Beratung zu Beratungsstellen
Nach Absprache

Aufsuchende Beratung
Nach Absprache

Stadtteilhaus Mastbrook,
Breslauer Straße 1-3, 24768 Rendsburg,
Tel.: 04331-48 98 10 oder 44 88 05

Workshop 4: Leitungsstrukturen in großen Schulen

Referent: Manfred Wissel, Leiter der Friedrich-Paulsen-Schule Niebüll (Gymnasium ca. 1300 Schüler, 81 Lehrkräfte, 1 Standort)

Der Schulleiter der Friedrich-Paulsen-Schule in Niebüll, OstD Manfred Wissel, stellte in seinem äußerst lebendigen Referat, das durch viele persönliche Stellungnahmen angereichert war, seine engagierte Arbeit als Schulleiter vor. Leider fanden sich zu diesem Workshop nur wenige Zuhörer ein, die aber um so mehr von den Gedanken profitierten. Eine vorhandene Präsentation kann bei Manfred Wissel eingesehen werden.

Mit derzeit 1258 Schülerinnen und Schülern sowie 81 Lehrkräften ist die Friedrich-Paulsen-Schule in Niebüll, ein Gymnasium mit ländlichem Einzugsbereich, eine der größten Schulen im Land. Seit Sommer 2006 bin ich Leiter dieser Institution.

Schulleitung steht in der Öffentlichkeit

Eine Schule dieser Größenordnung ist ein Wirtschaftsfaktor in der Region und verfügt über

eine kulturelle Ausstrahlung, die sich häufig in den lokalen Medien niederschlägt. Sextanereinschulungen und Abiturientenentlassungen sind gesellschaftliche Ereignisse, an denen ein großer Personenkreis teilnimmt und bei denen die politischen Honoratioren nicht fehlen möchten. Kulturelle Events wie Hausmusikabende und Musicals sowie Festlichkeiten, die der Traditionspflege geschuldet sind, z.B. Ehemaligentreffen, oder Publikationen wie das regelmäßig erscheinende Jahrbuch oder die Elternbriefe binden in der Vorbereitung zahlreiche Kräfte,

die sich über Jahre etablierten, eine gewisse Routine entwickelt haben und durch ihr Engagement in und außerhalb der Schulleitung am Imagegewinn der Institution arbeiten. Diese Tätigkeiten geschehen in einem öffentlichen Raum, der nach den Regeln einer Mediengesellschaft funktioniert und von seinen Akteuren ein Verhalten verlangt, das Politikern und Medienproduzenten vertraut ist. Man benötigt Beauftragte für die Pressearbeit und die Pflege der Homepage. Wo Schule sich über viele Kanäle nach außen vermittelt, schlägt

sich die Professionalität der Darstellung in der persönlichen Zuständigkeit einzelner nieder. Schule und ihre Leitung sehen sich also vor dem Hintergrund einer Öffentlichkeit, der sie angesichts eines steigenden Konkurrenzdrucks unter Schulen in einem positiven Licht erscheinen möchten.

Aber auch umgekehrt wirkt die Gesellschaft in die Schule hinein, wirbt um ihre Schülerinnen und Schüler, in besonderem Maße Unternehmen des Dienstleistungsbereiches, die an Kooperationsverträgen interessiert sind. Vorbei sind die Zeiten der gegenseitigen Abschottung, die noch charakteristisch für die Epoche des Wirtschaftswunders waren. Der innerschulische Bereich der Berufsorientierung würde in den Begriffen einer modernen Managementlehre als Stabsstelle der Schulleitung zu bezeichnen sein.

Schulleitung agiert im Kontext demokratischer Gesellschaften

Schulleitung operiert im Zusammenspiel von Kollegium, Eltern und Schülern. Geht es um organisierte Interessenvertretung, stehen ihr diese drei Gruppen in Form einer Schülervertretung, einer Repräsentation der Eltern in verschiedenen Zusammenhängen, einer Personalvertretung der Lehrerschaft und einer Gleichstellungsbeauftragten gegenüber.

Wie in der Politik bedeutet Schulleitungsgararbeit Gremienarbeit, also zahlreiche Termine, in denen gegenseitige Informationen, Abstimmungen und Aushandlungen stattfinden. Das Schulgesetz befürwortet in der Schulkonferenz ausdrücklich diese Trias, die von der Schulleitung ein hohes Maß an Konfliktregelung und Moderation verlangt, zeitweise belastend, häufig aber auch entlastend wirken kann. Problemlösend vermag diese Struktur dann zu sein, wenn von den Beteiligten sich niemand in einem fundamentalen Dissens zu einer der beiden anderen Seiten wähnt.

Erfahrungen mit demokratischen Strukturen in anderen Bereichen macht Schulleitung im Kontakt mit dem Schulträger. Da Kommunalpolitik inzwischen in einem hohen Maße Parteipolitik geworden ist, müssen Mitglieder der Schulleitung parteispezifische Befindlichkeiten berücksichtigen. Auch der erfolgsorientierte Um-

gang mit Verwaltung und ihrer Denkweise setzt Erfahrung voraus.

Schulleitung ist auf externen Sachverstand angewiesen

In einer komplizierter werdenden Welt ist ohne den Rückgriff auf externe Beratung Problemlösung kaum möglich. Die Mitarbeiter des Bildungsministeriums zählen nicht zu den natürlichen Feinden der Lehrerkollegien. In einem veränderten Selbstverständnis üben sie zwar noch eine gewisse Kontrollfunktion aus. Doch in der gewachsenen Autonomie der Schulen drückt sich auch die Erwartung aus, dass man von ministerieller Seite lieber Berater und Moderator wäre. In den schulischen Evaluationen, die neben EVIT immer stärker auf messbare Leistungsvergleiche zwischen den einzelnen Schulen hinauslaufen, lassen sich innerschulische Schwächen diagnostizieren, für deren Behebung die Schulleitungen geeignete Therapien entwickeln müssen. Soweit die Probleme in der Schule lokalisierbar sind, z.B. auf einzelne Fachschaften begrenzt sind, verfügt die Schulleitung durchaus über Möglichkeiten der Einwirkung auf die fachschaftsinterne Arbeit.

Da die sozialen Veränderungen in den Familienstrukturen auch in den Gymnasien nicht ohne Einfluss sind, benötigen Schulleitungen professionelle erzieherische Hilfe durch Beratungszentren, Schulpsychologen und Jugendämter. Mit der Anstellung von Sozialpädagogen, in anderen Ländern die Regel, in Deutschland noch die Ausnahme, arbeitet Schulleitung auch in der Schule mit Menschen zusammen, deren Berufsweg von Anfang an nicht mehr auf eine pädagogische Tätigkeit ausgerichtet war. Die berufliche Heterogenität innerhalb der Institution vergrößert sich, die Leitungsstruktur muss dies berücksichtigen.

Wo die Schulen noch stärker in die Autonomie entlassen werden und ihr eigenes Budget erhalten, wird die Leitungsstruktur eventuell um eine betriebswirtschaftliche Komponente erweitert. So ist es geschehen im Führungsstab des Gymnasiums im dänischen Tøndern, mit dem unsere Schule eng kooperiert.

Schulleitung ist für Personalführung und –entwicklung verantwortlich

Die Organisationsstruktur von Gymnasien orientiert sich nach Fachschaften und Stufen. Während die Fachschaften durch klare Zuordnung eines begrenzten Anteils des Kollegiums gekennzeichnet sind, unterrichten die Lehrkräfte in der Regel in allen Stufen. Für die Zuständigkeit innerhalb der Schulleitung gilt im Wesentlichen das Stufenprinzip. So haben die Orientierungsstufen- oder der Mittelstufenleiter jeweils mit dem gesamten Kollegium zu tun. Deutlich abgegrenzte personelle Domänen, aus denen auch eine besondere Zuständigkeit des Abteilungsleiters für Gruppen von Lehrkräften ableitbar wäre, gibt es nicht. Dies ist anders in den in der Regel noch größeren Systemen der Beruflichen Schulen, in denen Lehrkräfte im Wesentlichen in bestimmten Abteilungen, z.B. der gewerblichen, eingesetzt werden und in der Schulleitung das für sie zuständige Schulleitungsmitglied finden. In diesem Sinne gibt es an den Gymnasien eine kollegiale Allzuständigkeit mehrerer Personen innerhalb der Schulleitung, die nur durch die jeweilige Aufgabe abgrenzbar ist, z.B. Abitur oder Versetzung in die Mittelstufe.

Personalentwicklung wird damit zu einer Gemeinschaftsaufgabe innerhalb der Schulleitung in der Form, dass der Schulleiter oder die Schulleiterin zwar die letzte Entscheidung (bei Beförderungen, Auswahl zur Weiterbildung etc.) trifft, dies aber in enger Abstimmung mit allen Mitgliedern der Schulleitung geschehen muss, da alle einen Eindruck von jener Lehrkraft bekommen haben, deren „Entwicklung“ ansteht. Gewisse Aufgaben, die im Rahmen von Personalführung erforderlich sind, erscheinen nicht mehr teilbar. Während der Leiter einer Berufsbildenden Schule mit seinen Abteilungsleitern Mitarbeitergespräche führt, diese ihrerseits mit den Lehrkräften ihrer Abteilung, würde der Versuch einer Aufteilung dieser Aufgabe an Gymnasien mit ihren diffusen Zuständigkeiten sofort als unterschiedliche Wertschätzung bzw. als Ausdruck einer informellen Hierarchie begriffen werden. Damit obliegt der Leitungsperson die Aufgabe in Gänze. Sie ist sehr zeitaufwendig. Aber sie verschafft einen

sehr präzisen Eindruck von der Befindlichkeit innerhalb des Kollegium, ist eine vertrauensbildende Maßnahme und geeignet, in einer frühen Phase Tendenzen der inneren Emigration zu erkennen.

Die Lenkung einer großen Schule stellt sich als Problem der Informationssammlung, der Informationsgewichtung und der rationalen Entscheidung. Rational ist, was zu einer sachgerechten Lösung führt und durch eine geeignete Vermittlung breite Akzeptanz auslöst. Gute Schulleitungstätigkeit ist Legitimation durch Verfahren. Auch sachlich angemessene Entscheidungen können zu Problemen führen, wenn die korrekten Wege der Entscheidungsfindung nicht eingehalten werden. Wichtig ist, dass sich alle an die Regeln halten, die von außen aufgegeben worden sind (z.B. durch das Schulgesetz) oder die sich eine Schule selbst gesetzt hat (z.B. Schulprogramm, Tradition). In diesem Rahmen ist jeder gebunden, lassen sich

Verantwortungsebenen schaffen.

Soll einer Schule der Übergang zur Ganztagschule erfolgreich gelingen, kann z.B. eine Arbeitsgruppe, an der Lehrer, Schüler und Eltern beteiligt sind, den Prozess begleiten. Die Motivation, in ähnlichen Formationen andere Aufgabenfelder zu bearbeiten, lässt sich nur aufrechterhalten, wenn die Beteiligten den Eindruck gewonnen haben, „etwas bewegt“ zu haben. Von der Rückzugsmöglichkeit des Schulleiters auf seine letztendliche Verantwortlichkeit, so sehr sie formal besteht und im Konfliktfall juristisch auch schnell praktische Formen annehmen kann, sollte nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht werden. In der Regel bedeutet Delegation von Verantwortung an andere das Vertrauen, dass sie in einem überschaubaren Bereich zu Kenntnissen und Erkenntnissen kommen können, die eine adäquate Problemlösung erlauben, gleichzeitig auch die Einsicht, dass eine einzelne Person an der Spitze

der Institution diese Informationsbeschaffung und -verarbeitung nicht leisten könnte.

Der sattsam bekannte Anspruch, jeder Vorgang müsse über den Schreibtisch des Schulleiters oder der Schulleiterin laufen, führt dazu, dass gerade dieser Ort das Nadelöhr der Schule wird. Führung bedeutet, so lange Vertrauen in andere zu haben, bis dieses Vertrauen nachhaltig beschädigt worden ist. Sie meint auch, dass schulische Prozesse koordiniert, berechenbar und von allen als gerecht empfunden ablaufen. Von Schulleitung wird erwartet, dass sie die Rahmenbedingungen, unter denen Schule abläuft, gestaltet, so weit dies in der Kompetenz der Schule liegt, sich aber auch gleichzeitig durch solche Bedingungen selbst verpflichtet fühlt.

Unabhängig von der Größe eines Systems ist für seinen Erfolg entscheidend, dass jene, die Führung beanspruchen, mit ihrem eigenen Verhalten als Vorbilder vorangehen.

Workshop 5: Leitungsstrukturen in großen Schulen

Referent: Rolf Jacoby, Leiter der Gemeinschaftsschule Kellinghusen ca. 750 Schüler, 60 Lehrkräfte, 2 Standorte)



Schulleitung GEM Kellinghusen

- **Gliederung:**
 - 1. Rahmenbedingungen
 - - Räume/Ausstattung
 - 2. Profil
 - - Bildung/Pädagogik
 - 3. Organisation
 - - Netzwerkarbeit
 - - Organigramm
 - 4. „Baustellen“ im Schulleitungshandeln



Schulleitung GEM Kellinghusen

Rahmenbedingungen:

- 744 Schülerinnen und Schüler
- 36 Klassen
- 57 Lehrkräfte
- Ausbildungsschule
- 2 Hausmeister, 2 Sekretärinnen
- 1 Erzieherin/1 SozialpädagogIn/
Kordinatorin „offener Ganztag“
- Ausgebildete Cafeterialeiterin



Schulleitung GEM Kellinghusen

- 3 Biologieräume
- 1 Chemieraum
- 2 Physikräume
- 2 Technikwerkstätten
- 2 Kunsträume
- 1 Schulküche
- 2 Textillehreräume
- 3 Computerräume
- 1 Musikraum



Schulleitung GEM Kellinghusen

- 1 Sporthalle mit Drittelmöglichkeit
- Sportplatz mit 400 m – Bahn
- Cafeteria mit Aufenthaltsraum
- Räume für „Pädagogische Insel“
- 1,7 Mio Investition für oG (Neubau)
- Forum mit professioneller Bühne
- Bibliothek



Schulleitung GEM Kellinghusen

- **Profil**
 - Schüler- **und** Leistungsorientierung
 - Methoden – und Sozialtraining
 - Selbstgesteuertes Lernen
(Kompetenzraster, Log-Buch,
Portfolioarbeit...)
 - Schulprojekte
 - Offene Unterrichtsformen jeglicher Art
 - Klassenstunden
 - Lern- und Sozialverhaltenskriterien



Schulleitung GEM Kellinghusen

Profil

- Netzwerk Schule-Eltern-Schüler
- Integration der Sozialpädagogin
- Trainingsraum „Pädagogische Insel“
- Streitschlichter
- Präventionsarbeit (Gewalt, Drogen)
- Arbeit mit Lernplänen



Schulleitung GEM Kellinghusen

Netzwerkarbeit:

- Regionale Wirtschaftsunternehmen (Praktika)
- Agentur für Arbeit (Berufsberatung)
- Jugendaufbauwerk (Potenzialanalysen)
- Förderzentrum (Flexible Ausgangsphase)
- Polizei (Prävention im Team)
- Gesundheitsamt (Drogenprävention)
- Vereine (Arbeitsgemeinschaften)
- Sparkasse



Schulleitung GEM Kellinghusen

Organisation: (750 Schüler)

1. **Schulkonferenz**
2. **Schulleitungsteam** (SL,stv.SL,3 Koordinatoren)
(Mitarbeiter, Gleichst. Bea., öPR)
 - Unterstufenleitung
 - Hauptschulzweig/Ganztagsangebot
 - Berufsorientierung



Schulleitung GEM Kellinghusen

Organisation:

3. Planungs-/Steuergruppe mit Außenstelle
4. Fachschaftsrat mit den Fachkonferenzleitern
5. Lehrerkonferenz
6. Teamkonferenzen 5/6 mit den Klassenkonferenzen
7. Berufsorientierung



Schulleitung GEM Kellinghusen

• Organigramm:

- GEM Kellinghusen



Schulleitung GEM Kellinghusen

• „Baustellen“ im Schulleitungshandeln:

1. Zuständigkeiten
2. Inhaltliche Arbeit
3. Erwartungen
4. Finanzen
5. Auslaufende Zweige
6. Studentafel
7. Führung der Außenstelle



Schulleitung GEM Kellinghusen

Schulleitung auf schaukelndem, noch unsicheren Böden,
bei optimistischen Schülern.



Rolf Jacoby



Workshop 6: Veränderte Rolle der Schulleitung

Referent: Christian Buske, IQSH



Im Workshop 6 wurde die Frage erörtert, welches die zentralen Handlungsfelder von Schulleitung sind und wie diese in die Praxis umgesetzt werden können. Herr Buske stellt eingangs klar, dass es bei sich vergrößernden Organisationen nicht ohne weiteres möglich ist, mit dem bisher praktiziertem Führungsverhalten fortzufahren. Die Vielzahl neuer Kommunikationskontakte würde es dagegen erforderlich machen, sich stärker als bisher auf klassische Leitungstätigkeiten zu konzentrieren. Wichtig sei, ein Leitungsteam (z.B. in Form einer erweiterten Schulleitung) zu entwickeln, in dem man auch wichtige Aufgaben vertrauensvoll delegieren kann. Von besonderer Bedeutung sei hierbei das Verhältnis zum stellvertretenden Schulleiter bzw. zur stellvertretenden Schulleiterin: Anzustreben wäre hier, dass beide von außen her als Einheit

wahrgenommen würden. Hierzu müsste der Informationsfluss gewährleistet und wichtige Frage miteinander abgestimmt werden.

Im weiteren Verlauf des Workshops stellt Herr Buske ein Managementkonzept von Malik vor, mit dem die Arbeit als Führungskraft weiter konzentriert werden könne (vgl.: Fredmund Malik: Führen. Leisten. Leben. – Campus Verlag Frankfurt / New York). Moderne Managementkonzeptionen (wie auch die von Malik) beruhen auf internationale Untersuchungen, die zum Ziel hatten, über alle Kulturen und Organisationsformen hinweg Gemeinsamkeiten von Führung und Management aufzudecken. Das vorliegende Modell sei daher überall – auch im schulischen Kontext – anwendbar.

Managementkonzepte haben das Ziel, die Arbeit der Führungskräfte auf das Wesentliche zu fokussieren. Nach der Managementkonzeption von Malik wird zwischen Grundsätzen, Aufgaben und Werkzeugen zur erfolgreichen Bewältigung der Führungsaufgaben unterschieden. Die Grundsätze ermöglichen es, immer wieder die Frage zu klären, ob man sich in der begrenzt zur Verfügung stehenden Leitungszeit um die richtigen Dinge kümmert. Die Grundsätze sind:

- Resultatorientierung
- Beitrag ans Ganze
- Konzentration auf Weniges und Wesentliches
- Stärken nutzen
- Vertrauen schaffen
- Positives Denken

Management wird in diesem Zusammenhang als Beruf begriffen, in dem die wesentlichen Komponenten als erlernbar eingestuft werden.

Die Erledigung der als richtig erkannten Sachverhalte ist die zentrale Aufgabe der Führungskräfte. Hierbei sind folgende Dinge zu beachten:

- Für Ziele sorgen
- Organisieren
- Entscheiden
- Kontrollieren, Messen, Beurteilen
- Fördern von Menschen

Die Werkzeuge helfen, die Aufgaben umzusetzen. Werkzeuge sollten nach dem Gesichtspunkt der Effizienz eingesetzt werden, d.h. mit der Zielstellung, mit möglichst geringem Aufwand ein möglichst gutes Ergebnis zu erreichen. Folgende Werkzeuge kommen für Führungskräfte in Frage:

- Sitzungen
- Reports, schriftliche Kommunikation
- Arbeitsplatzgestaltung
- Persönliche Arbeitsmethodik
- Budget
- Leistungsbewertung
- Systematische Müllabfuhr

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass im Zuge der Schulreformen in Schleswig-Holstein auch ein Wandel in den Leitungsstrukturen erfolgen wird. Größere Schulen machen eine größere Zahl von Führungskräften erforderlich, die die Arbeit innerhalb der Schulen zu koordinieren haben. Schulleiterinnen und Schulleiter werden sich im Zuge dieser Entwicklung stärker als bisher auf die Arbeit mit der erweiterten Schulleitung konzentrieren müssen. Diese zu stärken und für die Schulentwicklung zu nutzen, wird eine zentrale Aufgabe von Schulleitung werden.

Workshop 7: Drei Jahre offenes Ganztagsangebot an 5 Tagen in der Woche. Oder: Die Geister, die ich rief

Uwe Niekel, Rektor der Boy-Lornsen-Grundschule Brunsbüttel

In lockerer Gesprächsrunde wurde auf zahlreiche Fragen der Teilnehmer eingegangen. Die Antworten finden sich alle in der nachfolgend abgedruckten Präsentation zu einer Vorstellung des Ganztagsangebotes an der Boy-Lornsen Grundschule. Für weitere Informationen oder Hospitationen steht der Referent gerne zur Verfügung.

Offene Ganztagschule

heute

- ◆ Ganztagsimpressionen
- ◆ Ganztagschule – sich wohlfühlen und lernen
- ◆ Tagesablauf für ein Ganztagskind
- ◆ Elternangebote im Ganztagsablauf
- ◆ Anmeldung – Kosten – ...
- ◆ Erfahrungen

Offene Ganztagschule

Unsere Schule

13 Klassen mit insgesamt 300 Kindern
19 Lehrkräfte, 60 weitere Mitarbeiter, davon sind 35 überwiegend im Ganztagsangebot tätig
190 Kinder nutzen das Angebot an bis zu 5 Tagen die Woche von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Täglich kochen wir bis zu 90 Essen und betreuen ca. 70 Kinder bei den Hausaufgaben und in den Kursen und Projekten
Das offene Ganztagsangebot startete am 5.1.2006 in dafür extra gebauten Räumen (1,2 Mio. Baukosten)

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Beobachtungen an einem ganz beliebigen Schultag

Lehrkraft am Ende der Stunde zu einem Schüler:
„Ich kann mich jetzt nicht noch mit dir unterhalten, ich muss noch kopieren.“

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Beobachtungen an einem ganz beliebigen Schultag

Vater oder Mutter mittags beim Abholen:
„Nun beeil dich doch endlich mal und trüdel nicht so rum, wir müssen noch Einkaufen, Putzen, Essen kochen und heute Abend habe ich noch Sport“

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Beobachtungen an einem ganz beliebigen Schultag

Am Ende der Stunde in einer Klasse:
„Dürfen wir etwas eher raus?
Wir bekommen sonst keinen Computer/
Werkplatz/Spiel/Einrad!... mehr ab.“

Beobachtungsbildung & Gestaltung - Elternschule
www.bildung.de

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Beobachtungen an einem ganz beliebigen Schultag

In der Pause im Lehrerzimmer:
„Puuh, ist das heute wieder eine Hektik,
Ich komme mir vor wie im Dauerlauf.“

Beobachtungsbildung & Gestaltung - Elternschule
www.bildung.de

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Beobachtungen an einem ganz beliebigen Schultag

„Die besten Eltern sind die, die für ihre Kinder Zeit haben.“
„Wenig Zeit intensiv mit dem Kind genutzt ist besser als sich viel Zeit nebenbei um die Kindern kümmern.“

Beobachtungsbildung & Gestaltung - Elternschule
www.bildung.de

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Beobachtungen an einem ganz beliebigen Schultag

„Gute Lehrkräfte wollen immer Zeit für die Kinder haben,
sie können oder dürfen nur nicht immer so wie sie wollen.“

Beobachtungsbildung & Gestaltung - Elternschule
www.bildung.de

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Die Ganztagschule ermöglicht durch die längere Zeit in der Schule:

- ☺ Eine bessere und individuelle Förderung der Kinder in allen Bereichen
- ☺ Einen Schul-/Alltag ohne Hetze und Zeitstress für Kinder, Lehrkräfte und Eltern
- ☺ Eine fast schulfreien (stressfreien?) häuslichen Alltag

Beobachtungsbildung & Gestaltung - Elternschule
www.bildung.de

Offene Ganztagschule

GANZTAGSSCHULE

sich wohl fühlen und lernen

Die wichtigsten Ziele unseres Ganztagsangebotes:

- ☺ Eine bessere und individuelle Förderung der Kinder in allen Bereichen sowie die Erweiterung des Bildungsangebots der Schule zur stärkeren individuellen Förderung der Kinder.
- ☺ „Grundversorgung“ der Schulkinder die aus den verschiedensten Gründen keine ausreichende häusliche Unterstützung bekommen.
- ☺ Anleitung der Kinder zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung an ihrem Wohnort.
- ☺ Einen fast schulfreien (stressfreien?) häuslichen Alltag.

Beobachtungsbildung & Gestaltung - Elternschule
www.bildung.de

Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes

07.00 Uhr bis Unterrichtsbeginn Frühbetreuung
 KL 1 und 2 KL 3 und 4

bis 12.15 Uhr Unterricht nach Stundenplan, anschließend bis 13.00 Uhr Instrumentenunterricht	bis 13.00 Uhr Unterricht nach Stundenplan
--	---

ca. 13.10 Uhr gemeinsames Mittagessen, anschließend bis 14.00 Uhr Mittagspause
 14.00 Uhr Beginn der Hausaufgabenzeit
 ab 14.30 Uhr Kurse und Projekte
 16.00 Uhr Schulschluss

Offene Ganztagschule

SPEISENPLAN

Montag, 22.01.2007	Rindergulasch in Paprika-Rahmsauce, Leipziger Allerlei, Salatbuffet, Salzkartoffeln, Obst
Dienstag, 23.01.2007	Mini-Gemüseravioli in Tomatensoße, Salatbuffet, Quarkspese
Mittwoch, 24.01.2007	Chop Suury mit Hähnchenfilets, Reis, Salatbuffet, Joghurt
Donnerstag, 25.01.2007	Fischnuggets, Kartoffelpüree, Buttergemüse, Salatbuffet, Obst
Freitag, 26.01.2007	Häusersuppenentopf, Mini-Baguette, Salatbuffet, Quarkspese mit frischem Obst

Offene Ganztagschule

Wie hat es geschmeckt

Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes

bis 14.00 Uhr Mittagspause

Anregungszeit (Aufsicht und freie Angebote)

Webstühle	Tischtennis	Kicker und Billard
		Bastein
Musik hören	Schulhofspielgeräte	
Vorlesezeit	Schülerbücherei	Ruhen

Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes

14.00 Uhr Beginn der Hausaufgabenhilfe

- ❖ die bisherigen ehrenamtliche Helfer werden nun von Lehrkräften unterstützt
- ❖ je nach Hausaufgabenmenge mal länger mal kürzer
- ❖ einige Kinder besuchen Lernhelferprojekte
- ❖ die Hausaufgabenhilfe ist das personalintensivste Geschäft im Ganztagsangebot

Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes

14.00 Uhr Beginn der Hausaufgabenhilfe

14.30 Uhr Beginn des Langangebotes m. gleitendem Anfang

15.00 Uhr Beginn des Kurzangebotes

Offene Ganztagschule

14.30/15.00 Uhr bis 16.00 Uhr - Betreuungsangebote (1)

6 Monate vor dem Start des Ganztagsangebotes begannen wir mögliche Kurse und Projekte mit unterschiedlichen Partnern zu planen.

Ohne zusätzliche Kosten können wir u.a. anbieten:

Erste Hilfe Kurse für Kinder	„Mathematikus“	Töpfern
Videoclip Dancing	„Leseförcher“	Judo
Jugendfeuerwehr	Schulgarten	Inlinern
Autogenes Training	Lehrstuhltechnik	Schach
Schwimmen für Fortgeschrittene	Cheerleader	Fußball
Anfängerschwimmen		Tennis
Natur- und Umweltwerkstätten		Disco
Computerwerkstatt	Einradfahren	Filzen
Speed Stacking	Modelleisenbahn	Kochen
Bau von Pappsteiner Schiffen	Fahrradwerkstatt	Taxi
Steinziehbastei	Elbkinderchor	Techniken
	Thesen-Debatte	
	English adventure	

Offene Ganztagschule

14.30/15.00 Uhr bis 16.00 Uhr - Betreuungsangebote (2)

Mit zusätzlichen Kosten bieten wir an:

- Erlernen eines Musikinstrumentes in Kooperation mit der Musikschule
- Psychomotorik in Kooperation mit einem Ergotherapeuten
- Autogenes Training in Kooperation mit einem Trainer barfuß
- Förderunterricht für Kinder mit Les-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche in Kooperation mit der VHS Brunsbüttel

Weitere Angebote aus dem Bereich „Junge VHS“

Angebote der Familienbildungsstätte für Kinder

Offene Ganztagschule

Kooperationspartner (Stand November 2008):

VfB Brunsbüttel e.V.	Johanniter Ortsverband
TC Blau-Weiß Brunsbüttel e.V.	Tanzschule Brunsbüttel
Jugendfeuerwehr Brunsbüttel	Praxis für Ergotherapie Klina
Familienbildungsstätte	Modelbaclub Brunsbüttel
VHS Brunsbüttel	Förderverein ADOA e.V.
Dithmarscher Musikschule	Chor des Elbkinderlandes e.V.
Modelleisenbahnclub e.V.	Schachclub Brunsbüttel e.V.
Hausaufgabenhilfe	

...und viele, viele Einzelpersonen, die sich mit unseren Zielen identifizieren und sie aus und mit Begeisterung für die Kinder umsetzen.

Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes

13.30/14.00 Uhr bis 16.00 Uhr - Betreuungsangebote (3)

Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Dort ist Zeit für längere Projekte.

Im wöchentlichen Wechsel findet zur Zeit statt:

- Mit Musik ins Wochenende
- Fit ins Wochenende
- Mit Buffet ins Wochenende
- Kreativ ins Wochenende

Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes



Offene Ganztagschule

Der Tag eines Ganztagskindes

16.00 Uhr

Gelassenes und lockeres Ende des Schultages für Eltern, Kinder, Betreuer und Lehrkräfte

und

Beginn der „Eltern – Kinder – Intensivzeit“



Offene Ganztagschule

Elterangebote im Ganztagsangebot

Die Tasse Kaffee im Elternkaffee beim Abholen der Kinder gehört für uns dazu.

Mittachangebote am Freitag

Thema des Monats
(Informationsveranstaltungen zu Erziehungsthemen)

23.01.08 20.00 Uhr
Welche Schule für mein Kind? Information über die Schullaufbahnen durch das BBZ Döbmannen für die Eltern der 4. Klasse.

21.11.08 19.30 Uhr
Bewegungsentwicklung und Schulprobleme

26.09.08 19.30 Uhr
Das linkshändige Kind - Begabungen und Schwierigkeiten

Offene Ganztagschule

Anmeldung – Kosten – ...

Die Nutzung an 5 Schultagen pro Woche kostet einschließlich Mittagessen 88 Euro. Davon entfallen 53 Euro auf das Essen.

Jede andere Nutzungsform wird über eine Zehnerkarte abgerechnet. Die Zehnerkarte kostet 50 Euro und gilt für den Besuch an 10 Schultagen.

Wie bei den Kindertagesstätten üblich gibt es auch für den Besuch der offenen Ganztagschule eine Sozialstaffel.

Offene Ganztagschule

Anmeldung – Kosten – ...

Für die Betreuung an den Vormittagen in den Herbst-, Weihnachts- und Osterferien müssen wir wahrscheinlich einen gesonderten Betrag verlangen. Die täglichen „kostenlosen“ Lehrerstunden am Vormittag fallen in den Ferien weg.

Wir gehen derzeit noch davon aus, dass eine Betreuung in den Sommerferien nicht gewünscht wird.

Alle Infos finden Sie auch auf unserer Homepage. Sie wird laufend aktualisiert.
www.bsz-lorenz-grundschule.de -> Unsere Schule -> Ganztag

Wünsche

Küchenarbeiten und Kinderwänsche

Offene Ganztagschule

Erfahrungen mit den Kinder

- ◆ „Was, schon Schluss? Das ist viel zu kurz, ich bin noch gar nicht zum Spielen gekommen!“
- ◆ „Ich will nie wieder aus dieser Schule heraus, hier darf ich so viel essen wie ich möchte.“
- ◆ Montag – Nervtag
- ◆ Die Möglichkeiten zur Einflussnahme auf bislang im Schulbetrieb schwierige Kinder aus Klassen 1 / 2 sind riesengroß und überraschend einfach und wirksam.
- ◆ Auffällige 3. und 4. - Klassier sind auch am Nachmittag schwierig zu betreuen.

Offene Ganztagschule

Erfahrungen mit der Hausaufgabenhilfe und den Betreuungsangeboten

- ◆ Erheblich größere Kinderzahl in der HA-Hilfe als von den ehrenamtlichen Betreuern gewohnt und daraus resultierende Kommunikationsprobleme HA-Hilfe
- ↳ Kollegium gegen die Vermeidungsstrategien der Kinder
- ◆ Fortbildung der Kurs/Projektleiter
- ◆ Mit der Mischung aller Altersgruppen haben wir uns besonders bei den Förderangeboten für Kinder mit besonderen Begabungen im Fach Deutsch und Mathematik selbst ein Bein gestellt.
- ◆ Wechsel zu den Ferien statt monatlicher Erweiterung / Änderung des Angebotes (Kurse und Projekte)
- ◆ Ständiges Messen am Interesse der Kinder

Offene Ganztagschule

- ◆ Zahlungsmoral und Finanzen
 - ◆ <50% fest angemeldete, sonst Zehnerkanon
 - ◆ Was tun, wenn Eltern auf einmal die 53 Euro Essensgeld nicht mehr aufbringen können. Die Kinder aber gerade die ersten positiven Schritte machen?
 - ◆ Gebühren für Rücklastschriften sind drastisch

Offene Ganztagschule

- ◆ Gebäude - Einrichtung - Kapazitätsgrenzen
 - ◆ Küchenkapazität war schneller erreicht als erwartet, geplant Ende 07/08, tatsächlich Okt. 06/07. 2. Ofen und 2 weitere Gefrierschränke wurden angeschafft
 - ◆ Handwaschzeile fehlt (Wenn 90 Kinder an zwei Handwaschbecken der Toilette Hände waschen ...)

Offene Ganztagschule

Erfahrungen / Schlussfolgerungen

Die Qualität des Mittagessen hat einen großen Einfluss auf die Akzeptanz des Ganztagsangebotes.

Finanzen, Zuständigkeiten und Kompetenzen müssen klar geregelt sein. Die Regelungen müssen von einer autorisierten Person umgesetzt werden.

Für die Eltern von Grundschulkindern ist eine Bezugsperson erforderlich, die während der gesamten Öffnungszeit anwesend und ansprechbar ist. Diese Bezugsperson ist zugleich Ansprechpartner für alle Anbieter (ehrenamtliche und Honorarkräfte).

Die offene Ganztagschule darf kein Feld sein, auf dem sich eine Organisation auf Kosten der anderen profiliert. Sie hat eine gemeinsame Zielsetzung aller Beteiligten.

Offene Ganztagschule

Erfahrungen / Schlussfolgerungen

Die Verträge des Ministeriums schaffen einen guten Organisationsrahmen für Angebote am Nachmittag.

Leichter zu organisieren ist es, wenn die Schule Zeitfenster für die externen Angebote vorgibt.

Die Schule kauft in erster Linie Inhalte ein, nicht Personen. Die Anbieter verpflichten sich personenunabhängig diese Inhalte zu liefern.

Offene Ganztagschule

Erfahrungen / Schlussfolgerungen

Offenen Ganztagschule ist ein personalintensives Geschäft.

Offene Ganztagschule bedeutet für (in der Regel) die Schulleitung einen sehr hohen zusätzlichen Zeitaufwand.

Eine sozialpädagogische Zielsetzung ist mit ehrenamtlichen Helfern nicht zu erreichen.

Ohne eine gehörige Portion Begeisterung für die Sache sind ehrenamtliche und auch Honorarkräfte nicht auf Dauer zu halten.

Die Zahl der Personen mit Begeisterung für die Sache ist im Umfeld der Schule viel größer als vorher vermutet.

Offene Ganztagschule

Erfahrungen / Schlussfolgerungen

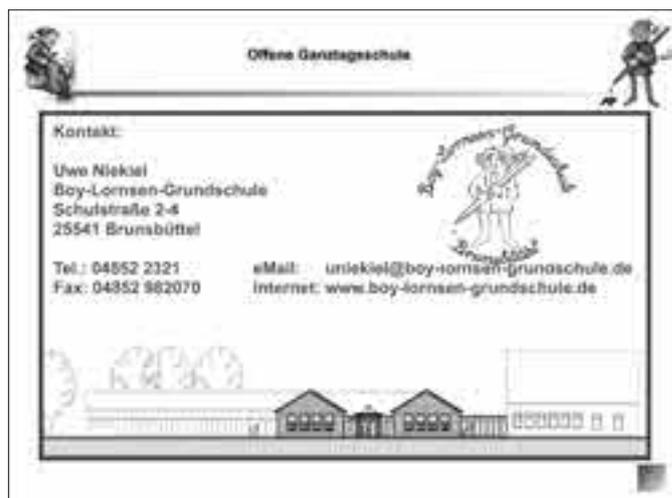
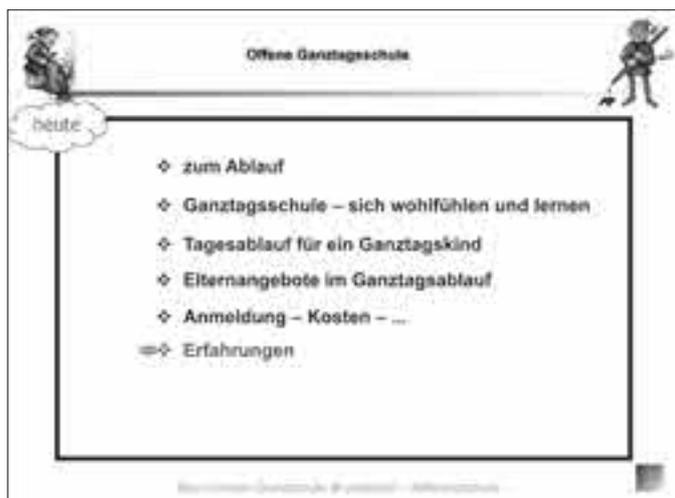
Kein Start mit einem Provisorium.

Räume und personelle Voraussetzungen müssen stimmen, damit ein offenes Ganztagsangebot nachhaltig die gesetzten Ziele erreichen kann.

Die Teilnehmerzahl baut sich „von unten“ auf.

Nehmen Kinder mit Schulschwierigkeiten von der ersten Klasse an am Ganztagsbetrieb teil, verringert sich die Wahrscheinlichkeit für ein Schulversagen erheblich.

Kinder mit Schulproblemen im vierten Schuljahr haben diese Probleme immer auch im Ganztagsbetrieb. Bei Zweit- und Drittklässlern verringern sich nach einer langen und schwierigen Anlaufzeit die Schulschwierigkeiten.



Das beitragsfreie Kindertagesstättenjahr

Bericht der Landesregierung zur Umsetzung eines beitragsfreien Kindertagesstättenjahrs sowie Fortführung des Projekts „Kein Kind ohne Mahlzeit“ in Schleswig-Holstein finden Sie in der Drucksache 16/2277 Schleswig-Holsteinischer Landtag - Die Diskussion des

Berichts im Landtag finden sie ausführlich im Plenumsprotokoll der 98. Landtagssitzung am 13.11.2008 wiedergegeben.

http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl16/plenum/plenprot/2008/16-098_11-08.pdf

Bericht der Landesregierung über die Unterrichtssituation im Schuljahr 2007/08

Die detaillierte und zahlenreiche Berichtserstattung über die Unterrichtsversorgung im vergangenen Schuljahr finden Sie in der Drucksache 16/2212 vom 02.09.2008 des Schleswig-Holsteinischen Landtags.

<http://www.sh-landtag.de/infothek/wahl16/>

<drucks/2200/drucksache-16-2212.pdf>

Die Diskussion ist im Protokoll der 95. Landtagssitzung am 08.10.2008 nachzulesen.

<http://www.sh-landtag.de/infothek/wahl16/plenum/plenprot/2008/16-095%5f10-08.pdf#page=74>

Reform der OVP / 2. Phase der Lehrerbildung.

Positionspapier des Fraktionsarbeitskreises Bildung und des FDP-Landesfachausschusses für Bildungspolitik zum Thema

Die nachfolgenden Ausführungen sind einer Druckschrift des FDP-Landesverbandes Schleswig-Holstein, Landesfachausschuss Bildungs- und Kulturpolitik, Landesgeschäftsstelle: Russeer Weg 132, 24109 Kiel, Tel. 0431/535930, entnommen.

Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein

Insgesamt stellt sich die aktuelle Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein als Sparmodell dar. Das System begrenzt durch bürokratische Verwaltung und mangelnde Angebote eine ernsthafte individuelle Gestaltung des Vorbereitungsdienstes. Schule, Lehrer und deren Unterrichtsqualität werden quasi mechanisiert und auf nahezu willkürliche Kennwerte reduziert. Eine ganzheitliche Betrachtung der Bildung findet nicht mehr statt. Innovationen und eine flexible Auseinandersetzung mit sich rasant wandelnden Rahmenbedingungen werden fahrlässig verhindert.

Die aktuelle Landesverordnung über die Ordnung des Vorbereitungsdienstes (OVP) läuft im Sommer 2009 aus. An einer Neufassung wird bereits gearbeitet. Experten und Praktiker wie zum Beispiel Studienleiter, Schulleiter, Ausbildungslehrkräfte oder Lehrkräfte in Ausbildung sowie die in der ersten Phase der Lehrerbildung an den Universitäten Tätigen, sind von diesem Prozess ausgeschlossen. Die neue OVP soll erst in der „Anhörungsphase“ diskutiert werden. Eine Missachtung von Experten und ein klarer Verstoß gegen demokratische Grundregeln!

Aus diesem Grund werden folgende Forderungen und Eckpunkte formuliert.

Grundsätzliches:

- Die gruppenorientierten Ausbildungsanteile erhöhen.
- Die Fachlichkeit ist durch stabile Gruppenbildungen in Fachrichtungen und Fächern zu stärken.
- Die konkrete Unterrichtsarbeit ist durch

Begleitung und Reflexion in entsprechenden Fachgruppen zu fördern.

- Den besonderen Anforderungen des berufsbildenden Bereiches ist durch Eigenständigkeit eines „Landesseminars für Berufsbildende Schulen“ Rechnung zu tragen.
- Nach Auflösung des IQSH werden Landes- und/oder Regionalseminare auch für den Bereich der allgemeinbildenden Schulen eingerichtet.
- Besondere Verfahren für Quereinsteiger, Seiteneinsteiger, Fachlehrer (Speziallaufbahn) aller Schularten sind zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund eines eklatanten Mangels an geeigneten Bewerbern, insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen (Metalltechnik, Elektrotechnik, Informationstechnik), müssen Sondermaßnahmen etabliert werden. Eine Abkehr von der Technikfeindlichkeit in der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung ist zwingend notwendig.
- Die Kooperation von Aus- und Fortbildung ist zu intensivieren.
- Es bedarf dringend der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Studienleiter, zum Beispiel bezüglich der Arbeitszeitbelastung und der Dienstortregelung.
- Die Dauer des Vorbereitungsdienstes ist auf eineinhalb Jahre zu verkürzen.
- Gymnasiallehrer dürfen nur an Schulen ausgebildet werden, die über eine gymnasiale Oberstufe verfügen.

Angebot und Belegung von Modulen

- Die Anzahl der verpflichtenden Module und Netzwerktag ist zu erhöhen. Zurzeit ist es beispielsweise möglich, in der jeweiligen Fachrichtung/Fach mit nur drei drei-

tägigen Pflichtmodulen seine Ausbildung zu gestalten (24 Stunden).

- In den jeweiligen Fachrichtungen und Fächern müssen mindestens drei Wahlmodule pro Halbjahr belegt werden.
- Eine darüber hinausgehende Belegung von Wahlmodulen ist grundsätzlich möglich.
- In den Modulen ist ein stärkerer und konkreter Unterrichtsbezug
- einzuplanen.

Elemente der Ausbildung

- Schulorganisierte Netzwerktag sind als fester Bestandteil der Ausbildung zu fördern. Eine Einbindung der Studienleiter ist zu gewährleisten.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen ist durch Zuweisung von Ressourcen zu unterstützen.
- Die Tätigkeit von Ausbildungskoordinatoren und Schulleitern an den Schulen im Rahmen der Ausbildung ist angemessen zu unterstützen. Dies kann zum Beispiel in der Gewährung von Ausgleichsstunden geschehen.

Prüfung

- Hausarbeiten müssen wieder umfassender angelegt sein. Dafür könnte die Anzahl auf eine Hausarbeit reduziert werden. Eine mit der Note „mangelhaft“ bewertete Hausarbeit kann am
- Prüfungstag ausgeglichen werden.
- Die Ausbildungslehrkräfte müssen mit Stimmrecht an den Prüfungen beteiligt werden.
- Werden beide Prüfungslehrproben mit schlechter als „ausreichend“ benotet, ist das Staatsexamen nicht bestanden.

Das stand in der Presse

Nachfolgend einige Presseartikel, die uns aufgefallen sind.

Schülerin vs. Behörden (29.05.2008 ff)

Hartz IV, ein Drama in vier Akten

Jahrelang hat die Familie auf ihr Studium gespart - jetzt ist der Vater arbeitslos und beantragt Hartz IV. Während Mitschüler Autos geschenkt bekommen, schlägt Christina Schmitt, 19, sich mit den Formularen ihrer Eltern herum und verzweifelt an der Behördenwelt. Protokoll eines Dramas.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/0,1518,553698,00.html>

Bildungsstandards (13.11.2008)

Kultusminister wollen Hauptschulen abkoppeln

Mit nationalen Bildungsstandards haben die Kultusminister auf den Pisa-Schock reagiert. Jetzt wollen sie ausgerechnet die Hauptschulen von Vergleichstests ausnehmen. Begründung: Dort können die Schüler eh nicht mithalten. Kritiker sind entsetzt.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,590235,00.html>

Bildungsstandards (14.11.2008)

Für die Hauptschule zu schwer

© ZEIT ONLINE, dpa 14.11.2008 - 22:20 Uhr

<http://www.zeit.de/online/2008/47/hauptschule-bildungsstandards>

Old School (01.11.2008)

Als Frau Lehrerin den Rohrstock schwang

Schlagstock, Kniescheit, Eselskappe: Vor hundert Jahren nahmen Lehrer so manches zur Hand, um Schüler zu disziplinieren und zu demütigen. In einem Museum bei Karlsruhe können Kinder diese Methoden in einer Schulstunde miterleben, die sich schön schauzig nach damals anfühlt.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,586730,00.html>

Archäologie (27.10.2008)

Der Abfall des Empörers

Bierkrüge, Spielzeugmurmeln, eine Kinderarmbrust: Luthers Hausmüll wurde aufgespürt. Eine Ausstellung zeigt die Funde - sie werfen ein neues Licht auf das Privatleben des Reformators.

<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/08/79/dokument.html?titel=Der+Abfall+des+Emp%C3%B6rers&id=61629780&top=SPIEGEL&suchbegriff=griffel&quellen=&v1=0&qcrubrik=natur>

Schule (Portal)

Was muss sich ändern an deutschen Schulen?

Welche Schule bietet meinem Kind am meisten? Ein Schwerpunkt.

<http://www.zeit.de/themen/wissen/bildung/schule/index>

Unterricht (03.11.2008)

Ein brutaler Spaß

Wegen Lehrermangels heuern Tausende Quereinsteiger an Schulen an. Novizen berichten Abenteuerliches.

http://www.focus.de/karriere/perspektiven/branchen/tid-12567/unterricht-ein-brutaler-spass_aid_345490.html

Einheitskluft statt Markenzwang (12.11.2008)

Eltern wollen Schuluniformen

In Nordrhein-Westfalen sprechen sich zwei Drittel der Eltern für einheitliche Schulkleidung aus. Auch Schüler können dem Einheitslook offenbar etwas abgewinnen.

http://www.focus.de/schule/schule/unterricht/einheitskluft-statt-markenzwang-eltern-wollen-schuluniformen_aid_347706.html

Schule (26.09.2008)

Direktoren sind Mangelware

Deutschlands Lehrerzimmer werden zum Ödland. Durch eine Pensionierungswelle gehen den Schulen die Direktoren aus. Nachwuchs ist nicht in Sicht.

http://www.focus.de/schule/lehrerzimmer/schule-direktoren-sind-mangelware_aid_336091.html

Aktuelle Informationen aus der Geschäftsstelle

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir ganz herzlich:

Rektorin Monica Remy, Bürgerschule, Husum
Rektorin Claudia Isidro, Grundschule, Kölln-Reisiek

Service für die Schulleitung

Seit Dezember 2003 werden über unseren Internet-Dienst slvsh-e-info aktuelle Informationen aus der Geschäftsstelle versandt. Wer sich noch nicht angemeldet hat, sollte dies schnell nachholen. Auf unserer Homepage www.slvsh.de finden Sie ein Anmeldeformular, mit dem Sie sich einfach und schnell anmelden können.

Unter www.beruf-schulleitung.de, unserer neuen Zeitung, bieten wir allen Mitgliedern die Möglichkeit, mit anderen Schulleitungsmitgliedern in Schleswig-Holstein oder länderübergreifend in Kontakt zu treten, um Fragen zu stellen, Meinungen zu äußern und Antworten zu geben. Hierfür finden Sie auf unserer Homepage einen Link zur Anmeldung.

Umzug oder Veränderungen?

Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen bitten, bei

- Namens-, Schul- oder Privatadressenänderungen
 - Eintritt in den Ruhestand oder
 - Änderungen in der Bankverbindung
- auch an den slvsh zu denken und diese Änderungen unserer Geschäftsstelle umgehend mitzuteilen. So gewährleisten Sie sich den Erhalt der neuesten Informationen und ersparen uns unnötige Kosten und Arbeit.

Ihre Ansprechpartner in den Kreisen

Kreis	Name	Telefon
Dithmarschen Günter Orgis (GemS) Elke Reimers (GS)	Uwe Niekel (GanztagsS) 0481 - 850 8630 04804 - 18 110	04852 - 23 21
Flensburg und Schleswig-Flensburg	Olaf Peters (GHS)	04642 - 98 46 00
Herzogtum Lauenburg	Susanne Nürnberg (GS)	04154 - 26 26
Kiel	Hauke Landt-Hayen (GHS)	0431 - 60 06 920
Neumünster	Martina Behm-Kresin (GS)	04321 - 942 2278
Nordfriesland	Knut Jessen (RS)	04671 - 930 370
Pinneberg Adelia Schuldt (GHS)	Andreas Kelber (GemS) 04101 - 46 8 78	04106 - 65 36 24
Rendsburg-Eckernförde	Uwe Löptin (GemS)	04331 - 30 07 20
Segeberg Almut Hübner (HS) Angelika Speck (GS) Elisabeth Horsinka (FöZ)	Barbara Schirmacher (RS) 04193 - 96 81 70 04193 - 76 29 06 04193 - 96 81 55	040 - 525 2290
Steinburg	Herbert Frauen (RS)	04124 - 609 00 50

Zum Jahresende ein Gedicht

Raten Sie mal, ist es aktuell oder nicht, vor kurzem erschienen oder schon ein älterer Text?

*Wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf:
Ihr Rezept heißt Leerverkauf.*

*Keck verhökern diese Knaben
Dinge, die sie gar nicht ahaben,
treten selbst den Absturz los,
den sie brauchen - echt famos!*

*Leichter noch bei solchen Taten
Tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisiert,
wird die Wirkung potenziert.*

*Wenn in Folge Banken krachen,
haben Sparer nichts zu lachen,
und die Hypothek aufs Haus
heißt, Bewohner müssen raus.*

*Triff's hingegen große Banken,
kommt die ganze Welt ins Wanken
– auch die Spekulantenbrut
zittert jetzt um Hab und Gut!*

*Soll man das System gefährden?
Da muss eingeschritten werden:
Der Gewinn, der bleibt privat,
die Verluste kauft der Staat.*

*Dazu braucht der Staat Kredite,
und das bringt erneut Profite,
hat man doch in jedem Land
die Regierung in der Hand.*

*Für die Zechen dieser Frechen
Hat der kleine Mann zu blechen
Und – das ist das Feine ja –
Nicht nur in Amerika!*

*Und wenn die Kurse wieder steigen,
fängt von vorne an der Reigen –
ist halt Umverteilung pur,
stets in eine Richtung nur.*

*Aber sollten sich die Massen
Das mal nimmer bieten lassen,
ist der Ausweg längst bedacht:
Dann wird bisschen Krieg
gemacht.*



Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

Impressum

Schulleitungsverband Schleswig-Holstein

Verantwortlich i.S.d.P.
Uwe Niekel
(Vorsitzender)
Redaktion

Klaus-Ingo Marquardt, Uwe Niekel
Fotos:
Ragna Bordel

Geschäftsstelle:
Schulstraße 6
24582 Wattenbek
Geschäftsführer:
Klaus-Ingo Marquardt
Tel: 04322 – 5650
privat: 04322 – 2362
Fax: 04322 – 88 89 22
Email: kmarquardt@slvsh.de
www.slvsh.de

Der geschäftsführende Vorstand:
Vorsitzender: **Uwe Niekel**
Email: niekel@slvsh.de
Fax: 04825 9122
Tel: 04852 2321
privat: 04825 – 9121

Schatzmeister: **Reinhard Einfeldt**
Email: einfeldt@slvsh.de
Fax: 04621– 989965
Tel: 04621– 25029
privat: 04621 – 9990024

